

Jahresbericht 2020

Lebensberatungsstelle
in Langenhagen



Evangelisch-lutherischer
 **kirchen-**
KREIS Burgwedel
Langenhagen

Lebensberatungsstelle in Langenhagen
Ostpassage 11, 30853 Langenhagen
0511 72 38 04
Lebensberatung@kirche-langenhagen.de
www.lebensberatung-langenhagen.de

Texte und Statistik: Lebensberatungsstelle in Langenhagen
Fotos: Gelatin auf Pexels (Titel), Stefan Heinze (S. 3), Andrea Hesse (S. 4, 8, 16),
Sharon McCutcheon auf Pexels (S. 13)
Layout: Andrea Hesse, Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen
www.kirche-burgwedel-langenhagen.de
Druck: Die Umweltdruckerei, Hannover

Wegweiser durch den Jahresbericht

Vieles, was uns im Leben sicher schien	S. 4
Gehör und Beratung in der Krise – ein Segen	S. 5
Besonders herausfordernde Situationen	S. 6
Unsere Arbeit im Jahr 2020	S. 7
Blitzlichter aus einer Beratungsstelle in Zeiten der Pandemie	S. 9
Die Jahresstatistik 2020	S. 10
Fallübergreifende Aktivitäten	S. 14
Mitarbeitende im Jahr 2020	S. 15
Die Wahrnehmung von außen: Pressespiegel	S. 17



Vieles, was uns im Leben sicher schien ...

Bernd Buchholz zum Jahresbericht 2020

...wurde 2020 auf den Kopf gestellt. Die Corona-Pandemie hat unser Arbeits- und Privatleben durcheinander gewirbelt. Zusätzlich gab es bei uns in der Beratungsstelle auch noch andere größere Veränderungen. Über viele Jahre konnten Sie sicher sein, an dieser Stelle ein Grußwort von Hans-Günter Schoppa vorzufinden, bis er im Sommer 2020 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Wir konnten uns über die meisten Abläufe in unserem Arbeitsalltag sicher sein, bis die Corona-Pandemie kam und vieles änderte: Wie halten wir den Kontakt zu unseren Klient*innen bei gleichzeitigem Auftrag der Kontaktvermeidung? Wie gestaltet man verlässliche Rahmenbedingungen für die Arbeit bei wöchentlich veränderten Vorgaben? Wie geht Beratung im Homeoffice? Wie trifft man sich als Team, ohne sich persönlich zu treffen? Viele Herausforderungen ...

Sicher sein kann sich die Lebensberatungsstelle der weiteren Unterstützung durch die Stadt Langenhagen und die Region Hannover. Die Stadt Langenhagen hat diese Förderung sogar ausgeweitet, sodass wir den Bereich der Lebensberatung stärken können. Darüber freuen wir uns sehr, weil weiterhin viele Menschen das Angebot der Lebensberatung nachfragen. Im Jahr 2020 bestätigte sich beispielsweise der Trend, dass immer mehr ältere Menschen das Angebot der psychologischen Beratung nutzen. Ebenso sehen wir uns mit der Förderung gut gewappnet, um den prognostizierten Anstieg von psychischen Belastungen als Folge der Corona-Pandemie mit auffangen zu können.

So danken wir der Stadt Langenhagen und der Region Hannover (für die Förderung der Familien- und Erziehungsberatung) für ihre verlässliche Unterstützung. Wir danken unserem Träger, dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, für die kontinuierliche Unterstützung der Beratungsarbeit. Ebenso danken wir dem Kirchenkreis Burgdorf für die Finanzierung des dortigen Beratungsangebotes. Weiterhin bedanken wir uns bei der Evange-



lisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, dem Diakonieverband Hannover-Land, dem Jobcenter der Region Hannover in Langenhagen, allen anderen kooperierenden Einrichtungen und Initiativen, unseren Klient*innen für das entgegengebrachte Vertrauen und allen Spender*innen. Insbesondere möchte ich auch meinen Kolleginnen für die geleistete Arbeit unter herausfordernden Bedingungen danken.

Die Corona-Pandemie hat vieles, was für uns selbstverständlich war, verändert. Dies führt zu Unsicherheiten, mit denen wir alle umgehen müssen. Es macht uns aber auch bewusst, was bislang möglich war in unserem Leben und für was wir dankbar sein können.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

A handwritten signature in black ink that reads "Bernd Buchholz". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

*Bernd Buchholz
für das Team der Lebensberatungsstelle Langenhagen*

Gehör und Beratung in der Krise – ein Segen

Geleitwort von Superintendent Holger Grünjes

Zum ersten Mal in der Geschichte der Lebensberatungsstelle in Langenhagen wurden 2020 mehr als 600 Beratungsfälle in einem Jahr bearbeitet – ein deutlicher Hinweis darauf, wie sehr die Pandemie die Menschen auch in Langenhagen belastete. Ging die Nachfrage im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 aufgrund der Zurückhaltung gegenüber Telefon- und Videoberatung zunächst noch merklich zurück, stieg sie in der Folgezeit deutlich an – viele Menschen in Langenhagen nahmen es als Segen wahr, in einer Krisensituation Gehör und Beratung zu finden.

Auch das Team der Lebensberatungsstelle selbst erlebte mit den Infektionswellen im Frühjahr und Herbst ganz neue Herausforderungen: Wie ließ sich der Auftrag, ein qualitativ hochwertiges, niedrigschwelliges Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen, vereinbaren mit der Anforderung, fast alle direkten Kontakte zu vermeiden? Mit Flexibilität und Pragmatismus gelang es dem Team, hier Lösungen zu finden: Neue Beratungsformen per Telefon oder Videomeeting stellten sich als praktikabel heraus; parallel fanden einzelne Beratungen in Präsenz statt. Bei Berater*innen und Klient*innen gab es dabei das eine oder andere Überraschungsmoment: Die neuen Beratungsformen können mehr sein als ein Notnagel, und auch für die Zeit nach Corona sollten sie nicht aus dem Blick geraten.

Eine weitere grundlegende Veränderung, die allerdings nicht so unvorhergesehen hereinbrach wie die Pandemie, beschäftigte das Team der Lebensberatungsstelle im Sommer 2020: Hans-Günter Schoppa, Leiter der Einrichtung seit ihrer Gründung im Jahr 1994, verabschiedete sich in den Ruhestand. Sein Verdienst ist der Auf- und Ausbau der Lebensberatungsstelle zu einer Einrichtung, die in der Stadt Langenhagen hohes Ansehen genießt und wichtige Aufgaben in der Lebensberatung, der Familien- und Erziehungsberatung und in der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter wahrnimmt. Der Evangelisch-lutherische

Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen ist stolz darauf, Träger dieser Einrichtung zu sein, und ich danke Hans-Günter Schoppa auch an dieser Stelle sehr für sein Engagement. Bernd Buchholz, dem wir schon im Juli die Leitungsverantwortung übertragen konnten, sorgt seither dafür, dass es bei aller Veränderung auch Kontinuität gibt: Bereits seit 2015 war er stellvertretender Leiter der Lebensberatungsstelle. Ihm und seiner Stellvertreterin Miriam Temme wünsche ich für ihre Aufgaben Gottes Segen.

Zuletzt geht auch in diesem Jahresbericht mein Dank an alle, die unsere Lebensberatungsstelle zu dem machen, was sie ist: an die Stadt Langenhagen, die verlässlich für die notwendige Finanzierung sorgt; an das engagierte Team, das in der Ostpassage, in der Ringstraße und in der „Filiale“ in Burgdorf für ratsuchende Menschen da ist; und an den Beirat für die zugewandte Begleitung der Arbeit.



*Holger Grünjes, Superintendent
Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen*

Besonders herausfordernde Situationen

Grußwort der Stadt Langenhagen

Heute auf den Tag genau vor einem Jahr, am 29. Mai 2020, schrieb ich das Grußwort für den Jahresbericht 2019 und stellte zu diesem Zeitpunkt fest, dass die Pandemie bereits einiges verändert habe und vielerorts dafür gesorgt werde, die Infektionskurve „weiterhin flach zu halten“. So weit, so gut. Denn heute wissen wir, mit welcher Heftigkeit sich das Virus nicht nur in Langenhagen, der Region Hannover oder in unserem Land ausgebreitet hat, sondern tatsächlich global in aller Welt.

Dabei lernten wir Fachbegriffe wie Inzidenzen, Herdenimmunität, Lockdown sowie viele andere kennen und änderten Arbeitsweisen und Arbeitsmethoden. Dabei wurde es im Laufe der Zeit selbstverständlich, sich mit Maske zu begegnen, mit Abstand zu begrüßen oder zu bewegen und den direkten Kontakt mit anderen Menschen im täglichen Leben durch Plexiglasscheiben zu erleben, ob nun im Supermarkt, im Rathaus, in der Arztpraxis oder der Lebensberatungsstelle.

Doch es ist ja nicht nur bei Umgewöhnungsprozessen oder veränderten Tagesabläufen geblieben. Durch die Pandemie sind viele Menschen in besonders herausfordernde Situationen gekommen. Lebensentwürfe haben sich verändert, Ziele mussten neu justiert oder gar aufgegeben werden, Familienleben haben einen anderen Fokus bekommen. Das bedeutet auf der einen Seite Überforderung mit Homeoffice und Homeschooling, auf der anderen Seite große Einsamkeit.

In unserer Gesellschaft wurde es „normal“ und zwangsläufig zur Selbstverständlichkeit, Kontakte zu minimieren und der Ausbreitung des Virus Einhalt zu gebieten, also Vereinsamung auf Ansage. Der normale tägliche Austausch mit Familie, Freunden oder Kollegen federt ja in „normalen“ Zeiten, also ohne Corona, das eine oder andere ab. Doch wer steht in solchen pandemischen Zeiten zur Verfügung für ein persönliches Gespräch?

Kaum jemand! Und daher ist nicht zuletzt durch diese besondere langanhaltende Situation der Bedarf an Beratung in vielen Lebensbereichen deutlich gestiegen, das merken wir auch als Stadt im Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern. Und das gilt auch für persönliche Probleme und Situationen im alltäglichen Leben, ob bei Jung oder Alt. Umso mehr sind wir dankbar, dass wir mit der Lebensberatungsstelle eine Beratung vor Ort in Langenhagen haben, die auf eine lange Erfahrung zurückblicken kann und mit großer Kompetenz und einem eingespielten Team Menschen in Krisensituationen begleitet und berät.

Und daher war es für die Verwaltung und für eine große Mehrheit im Rat selbstverständlich, am 23. November 2020 nach entsprechender Vorberatung die Weiterführung der städtischen Zuwendung für die Ehe- und Lebensberatung der Lebensberatungsstelle in Langenhagen bis zum 31. Dezember 2025 und damit

um weitere fünf Jahre zu beschließen. Das sichert die so notwendige und erfolgreiche Beratung und gibt der Beratungsstelle Planungssicherheit im Personalbereich. Denn der Bedarf ist da. Die Jahresstatistik zeigt die Zahlen auf – sachlich und ohne Emotionen. Doch dahinter stehen menschliche Schicksale von Einzelnen oder ganzen Familien. Und da macht es mir persönlich auch Angst, wenn aufgezeigt wird, dass immer mehr ältere Menschen das Angebot der psychologischen Beratung nutzen (müssen).

Es gibt also viel zu tun und daher wünsche ich dem Team der Lebensberatungsstelle auch in diesem Jahr – oder gerade in diesem Jahr – gute und erfolgreiche Beratungsgespräche, vor allem aber auch jedem einzelnen Teammitglied die Kraft in diesen andauernden schwierigen Zeiten. Dem „neuen“ Leiter Bernd Buchholz, der die Lebensberatungsstelle in schwierigen Zeiten übernommen hat, wünsche ich, dass er das ihm anvertraute Schiff wie ein Kapitän weiterhin sicher durch das Meer der Veränderung manövriert. Denn eins ist klar, auch wenn die Wellen dieser Pandemie flacher werden: So, wie sich das Wetter auf dem offenen Meer verändert, ist auch unser Zusammenleben von einer andauernden Veränderung geprägt.

Ahoi und allzeit gute Fahrt!



Mirko Heuer
Bürgermeister der Stadt Langenhagen



Unsere Arbeit im Jahr 2020

Als wir im Januar 2020 ins neue Jahr starteten, dachten wir schon: Es wird ein besonderes Jahr für die Lebensberatungsstelle in Langenhagen (Verabschiedung von Hans-Günter Schoppa, weitere Personalveränderungen standen an, Auslaufen der Förderverträge mit der Stadt Langenhagen und der Region Hannover). Das wurde es auch, allerdings ahnte damals noch keiner von uns, wie sehr sich unser Arbeitsalltag durch die Corona-Pandemie verändern sollte.

Verabschiedung von Hans-Günter Schoppa

Seit der Gründung im Jahr 1994 leitete Hans-Günter Schoppa die Geschicke unserer Beratungsstelle. Er baute die Beratungsstelle auf und entwickelte über die Jahre die psychologische Beratungsarbeit in den Bereichen der Lebensberatung, der Familien- und Erziehungsberatung, der Kooperation mit dem Jobcenter und den Aufbau der Außenstellen in Burgdorf und im Stadtteil Wiesenau weiter. Dabei lag ihm stets die professionelle und fachliche Ausgestaltung unserer Arbeit am Herzen. Er gehört(e) als fester Bestandteil zu dieser Beratungsstelle und es war für uns alle nur schwer vorstellbar, wie es ohne ihn sein würde. Seine Verabschiedung im Juni 2020 und die Neubesetzung der Leitungsstelle bedeutet für uns alle eine große Veränderung.

Und dann kam Corona ...

Zuerst war es eine Randnotiz in den Nachrichten: „Ein neuer Virus wurde in China entdeckt.“ Ziemlich überraschend für alle war dieser Virus in unserer globalisierten Welt plötzlich auch in Deutschland. Er breitete sich aus und keine zwei Monate nach dieser Randnotiz gab es im März 2020 den ersten Lockdown. Wir waren alle wie gelähmt. Unser gesamtes gewohntes Leben stand Kopf.

Auch unsere Beratungsstelle fuhr herunter. Wir hatten für den Publikumsverkehr geschlossen. Wir waren größtenteils im Homeoffice tätig und boten für unsere Klient*innen Telefonberatung an. Trotz regelmäßiger telefonischer Sprechstunden gab es kaum Anmeldungen. Auch die meisten unserer Klient*innen wollten die Telefonberatung nicht nutzen sondern lieber warten, bis sie wieder persönlich zu uns kommen konnten.

Nach dem Ende des ersten Lockdowns kamen die Klient*innen wieder und freuten sich über die Möglichkeit der persönlichen Beratung. Im Sommer und Herbst hatten wir sogar Rekordanmeldedezahlen, so dass wir 2020 insgesamt eine leichte Steigerung der Fallzahlen im Vergleich zu 2019 hatten.

Leider stiegen im Herbst 2020 auch wieder die Corona-fallzahlen. Es kam ein neuer Lockdown und wir waren und sind immer wieder aufs Neue gefordert, die Rahmen-

bedingungen unserer Arbeit anzupassen. Wir bewegen uns in dem Spagat zwischen dem allgemeinen Auftrag an uns alle Kontakte zu vermeiden (Homeoffice, keine Teamtreffen) und Abstand zu halten, um mögliche Ansteckungsrisiken zu minimieren, und unserem Anspruch, für die Menschen ein gutes, niedrighschwelliges psychologisches Beratungsangebot anzubieten. Gerade jetzt, wo die psychischen Belastungen für Familien, Kinder und Jugendliche, aber auch Ältere und/oder alleinlebende Menschen durch die Pandemiesituation wachsen. Nach einigen Anpassungen haben wir ein Mischkonzept gefunden: Wir bieten Telefonberatung, Videoberatung und Präsenzberatung an. Wir arbeiten zum Teil im Homeoffice und zum Teil vor Ort. Und wir sind gespannt, wie sich das alles noch weiter entwickeln wird.

Abschluss neuer Förderverträge

Die Region Hannover hat ein Konzept zur Förderung der Familien- und Erziehungsberatung (FEB) von 2021 bis 2025 verabschiedet. Für die Stadt Langenhagen bedeutet das zwar eine etwas reduzierte finanzielle Förderung für die FEB, aber wir können wieder langfristig und verlässlich planen.

Die Stadt Langenhagen beschloss, den Auftrag zur Familien- und Erziehungsberatung wieder unserer Beratungsstelle zu erteilen und so die bewährte Zusammenarbeit fortzusetzen. Ebenso entschied die Stadt, die eigene Förderung für unsere Beratungsstelle zu erhöhen, sodass wir im Bereich der Lebensberatung für drei Jahre eine halbe Stelle mehr einrichten können. Darüber freuen wir uns sehr, da wir schon seit einiger Zeit einen wachsenden Bedarf in diesem Bereich feststellen und unsere Klient*innen zum Teil längere Wartezeiten in Kauf nehmen mussten.

Personalveränderungen

Der Kirchenkreis besetzte im Juli die freigewordene Leitungsposition mit Bernd Buchholz. Er arbeitet seit 2007 in der Lebensberatungsstelle und war seit 2015 stellvertretender Leiter. So ist eine gewisse Kontinuität und Verlässlichkeit in diesen unruhigen Zeiten gegeben. Die Stellvertretung übernahm Miriam Temme.

Leider (aufgrund der etwas geringeren Förderung im FEB-Bereich) konnten wir den befristeten Vertrag über eine halbe Stelle mit Anna Halibrand nicht verlängern. Dafür konnten wir Marie Klug, die als Elternzeitvertretung bei uns begonnen hatte, durch die Aufstockung im Bereich der Lebensberatung eine Weiterbeschäftigung ermöglichen. Ebenso freuen wir uns darüber, dass unsere Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Jennifer Schmidt im November aus der Elternzeit zurückgekommen ist und wieder unser Team verstärkt.

Da die Leitungsposition intern besetzt wurde, konnten wir im Dezember noch eine halbe Psycholog*innenstelle neu besetzen und begrüßen als unser jüngstes Teammitglied Thea Baumann.

Die Lebensberatung in Burgdorf

In Burgdorf konnte im Vergleich mit 2019 ein deutlicher Anstieg an Beratungen festgestellt werden. Nicht nur Menschen aus Burgdorf, sondern auch aus Lehrte und Uetze nehmen das Beratungsangebot dankbar an. Neben der psychologischen Einzelberatung fanden auch einige Paarberatungen statt.

Durch die Corona-Pandemie steigen die psychischen Belastungen in der Bevölkerung. Die Auswirkungen werden noch Jahre zu spüren sein. Das bisherige Angebot der Lebensberatung in Burgdorf im Umfang von 13 Wochenstunden Arbeitszeit wird den zu erwartenden zukünftigen Bedarf nicht decken. Schon nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 gab es einen spürbaren Anstieg an Anmeldungen. Die psychologische Beratung bietet eine gute Möglichkeit, um akute Belastungen aufzufangen. So sehen wir den Bedarf für eine Stellenerweiterung.

Rekordanmeldungen für 2020

2020 haben wir zum ersten Mal mehr als 600 Beratungsfälle bearbeitet. Häufig genannte Anmeldegründe waren familiäre Belastungssituationen, Trennung oder Scheidung und deren Auswirkungen auf die Familiensituation, kritische Lebensereignisse, Beziehungsprobleme – um nur einige Gründe zu nennen.

Die Menschen thematisierten in den Gesprächen auch sehr deutlich die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Corona wurde ein zentrales Thema in der Beratung und unsere Klient*innen sind dankbar, dass wir auch dafür ein offenes Ohr haben.

Kinderschutz

Seit April 2020 hat das Jugendamt Langenhagen mit uns eine Vereinbarung zum Kinderschutz getroffen: Tritt in einer städtischen Kindertagesstätte ein Verdachtsfall zur Kindeswohlgefährdung auf, unterstützt eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ der Lebensberatungsstelle bei der Klärung und dem weiteren Vorgehen. In diesem Kontext wurden 2020 mehrere Beratungen durchgeführt.



Im Garten an der Ringstraße: das Team der Lebensberatungsstelle.

Blitzlichter aus einer Beratungsstelle in Zeiten der Pandemie

„Klopapierhamstern“ und „Desinfektionsmittelklau“ – ich erinnere mich nicht wirklich gern an zwei Phänomene aus den Anfangszeiten der Pandemie, von denen wir zum Glück verschont geblieben sind. Eine jede und ein jeder (Klient*in und Berater*in) konnte sich jederzeit entspannt und ohne Angst, zu kurz zu kommen, aufs stille Örtchen zurückziehen.

„AHA“ – was bedeutet das gleich nochmal? Abfallbetriebe Hannover? Heißen die nicht auch so? Ach ja, das konnte Berlin nicht wissen ... Also nochmal: Abstand – Hygiene – und noch ein A? Ich gebe zu, ich muss nachschauen: Alltag mit Maske! Das sind die Regeln, die uns fortan begleiten werden. Abstandsmarkierungen werden auf Böden geklebt, der Zollstock kommt zum Einsatz, um zu ermitteln, ob Teamsitzungen noch möglich sind. Und wie schaffen wir es ohne akrobatische Fähigkeiten, uns im Flur aneinander vorbei zu bewegen, ohne die 1,5 Meter Abstand zu unterschreiten? Wie bekommen wir die Klient*innen in die Beratungsstelle rein und wieder raus, ohne dass sie Kontakt zu Türklinken und anderen Berater*innen haben? Paare sind ab sofort nur noch im Gruppenraum zugelassen – es gibt aber nur einen für neun Berater*innen! Wer darf zuerst, wie häufig, wer ist schnell genug und wer gibt auf im Rennen um die knappe Ressource Gruppenraum und sagt den Paaren lieber gleich ab?

„Spuckschutz“ – Plexiglas mit diesem entzückenden Namen eroberte schon früh die Büros und verschönerte auch unsere Beratungsräume mit seiner edel durchsichtigen und Leichtigkeit suggerierenden Erscheinung. Auch wenn die Aerosole, wie wir später erfahren, die eigentlichen Übeltäter sind und sich wenig darum scheren, dass irgendwo im Raum eine solche Trennwand steht. Wir versuchen, damit und natürlich mit minutengenauem Stoß-, Dauer- und Querlüften die empfohlenen Hygienesicherheitsmaßnahmen aufrechtzuerhalten und weiterhin persönliche Beratung zu ermöglichen, ohne vollverkleidet hinter Masken zu verschwinden und nur noch eine dunkle Ahnung davon zu haben, was in der/dem Klient*in gerade vorgeht (sind das Tränen oder ist das Schweiß da hinter der Brille?).

„Telefonberatung“ – die meisten Menschen (und ich), wir mögen es, uns persönlich zu treffen und uns im vertraulichen Gespräch über Sorgen und Nöte in die Augen zu schauen (wenige sind allerdings auch ganz froh, sich eben keinem Augenpaar gegenüber zu sehen, wenn sie über unangenehme Dinge sprechen wollen sollen). Telefonberatung wurde nicht zur erhofften und erlösenden

Alternative im ersten Lockdown. Weder offene Telefonsprechstunden, noch vereinbarte Termine ohne Angesicht fanden bei unseren Klient*innen so recht Anklang. Erleichterung, als wir im Sommer wieder öffnen und persönliche Beratung anbieten können.

„Videoberatung“ – eine lustige Idee! Wie machen wir das ohne ausreichend Laptops, Rechner, iPads oder sonstige moderne Medien? Teamsitzungen finden aus dem Homeoffice auf privaten Geräten statt, unter denselben wackeligen und zeitraubenden technischen Bedingungen wie überall auf der Welt.

„2. Lockdown“ – es wird deutlich: Wir alle gewöhnen uns an die Situation und daran, dass der Virus so schnell nicht verschwinden wird. Telefon- und Videoberatungen werden mittlerweile sehr viel besser angenommen. Die Menschen sind geübter im skypen, zoomen, webexen, e-Konferenzen und wie sie alle heißen. Selbst Erstgespräche funktionieren auf diese Weise, vermutlich, weil es besser ist als nix. Und dass man sich zur Begrüßung früher mal die Hand gegeben hat, davon werden wir einmal unseren Enkel*innen erzählen, die uns dann entgeistert anschauen werden. Auf der anderen Seite hat die mediengestützte Beratung auch Vorteile, denn viele Wegstrecken fallen weg, eine freiere Zeiteinteilung im Homeoffice erleichtert manchmal die Terminfindung, und das Neugeborene muss auch nicht fremd untergebracht werden.

Und wie ist es eigentlich mit unserer eigenen Befindlichkeit? Auch wir haben Sorge davor, uns auf dem Arbeitsweg oder in der Beratung anzustecken, auch wir gehören zu Risikogruppen, auch wir versuchen die Familie im Homeoffice mit der Beratungsarbeit unter einen manchmal sehr kleinen Hut zu bringen. Auch wir haben einen Winterhusten und sind verunsichert, ob wir damit in die Beratungsstelle gehen sollen oder besser nicht. Auch wir vermissen die Tür- und Angelgespräche mit den Kolleg*innen, den Austausch über den neuesten Regelwahnsinn oder unseren Umgang damit, das Haus sicherheitshalber nur noch zum Einkaufen verlassen zu dürfen. Auch uns fällt manchmal die Decke auf den Kopf (O-Ton vieler Klient*innen). Und doch bemühen wir uns, weiter für die Klient*innen da zu sein und ihnen unsere Unterstützung nach allen Regeln der Kunst (und der Coronabekämpfung) zukommen zu lassen.

Ein dickes Lob an uns alle – ich finde, wir machen das gut!

Ute Gerken

Die Jahresstatistik 2020

Fallbezogene Beratungsleistungen der Lebensberatungsstelle in Langenhagen

Fälle Ehe- und Lebensberatung (EFL-Beratung)	233
davon am Standort Langenhagen	183
davon am Standort Burgdorf	50
Fälle Familien- und Erziehungsberatung (KJHG-Beratung)	379
Beratungsfälle insgesamt	612

Beratene Personen (FEB: durch Beratung erreichte Personen)

Ehe- und Lebensberatung	274
Familien- und Erziehungsberatung	798
Erreichte Personen insgesamt	1.072

Anzahl der fallbezogenen Beratungsstunden

(angesetzter direkter Klient*innenkontakt insgesamt in Zeitstunden, ohne Gruppenangebote)

Ehe-, Paar- und Lebensberatung	1.198
Familien- und Erziehungsberatung	1.933
Beratungsstunden insgesamt	3.131

Anzahl der Beratungssitzungen, die aufgrund COVID-19 telefonisch erbracht wurden

(Eingerechnet wurden nur die Beratungsfälle, die ausschließlich telefonisch, d. h. ohne Präsenztermin, stattfanden.)

EFL 105, FEB 0

Fälle, die aufgrund COVID-19 **ausschließlich** per Videokonferenz geführt wurden, gab es im Jahr 2020 nicht.

Durchschnittlicher Zeitaufwand für die Beratung (in Stunden)

EFL 5,4; FEB 5,1; für alle Beratungen 5,3

20 Beratungen aller Beratungsarten (3,3 %) wurden in **Kooperation mit der ARGE der Jobcenter** in der Region Hannover als Psychosoziale Betreuung gemäß § 16a Nr. 3 SGB II im Kalenderjahr 2020 abgeschlossen.

Ehe- und Lebensberatung in Langenhagen und Burgdorf

Altersstruktur und Geschlecht der Ratsuchenden im Jahr 2020

In der Klientel der EFL-Beratung stellen die über 65-Jährigen mit ca. 15,5 % die stärkste Altersgruppe, gefolgt von den 50- bis 55-Jährigen mit ca. 13,7 %. Fassen wir die 27- bis 45-Jährigen zusammen, umfassen sie ca. 32 % der Klientel. Das Durchschnittsalter aller Klient*innen in der Ehe- und Lebensberatung beträgt 50,5 Jahre (Männer 49 Jahre, Frauen 51 Jahre). 28,3 % unserer Klient*innen sind über 60 Jahre alt. Diese Zahl zeigt deutlich den Bedarf von älteren Menschen. Im EFL-Bereich waren 26,2 % der Klient*innen männlich, 73,8 % weiblich. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Werte der Frauen leicht angestiegen (Frauen: 69,6 %, Männer 30,4 %).

Die zehn am häufigsten genannten Beratungsanlässe in der Ehe- und Lebensberatung

1. Kritische Lebensereignisse, Verlusterlebnisse,
2. Beziehungsprobleme/-krisen, Beziehungsklärung,
3. Trennung und Scheidung,
4. Kommunikationsprobleme/-störungen,
5. Stimmungsbezogene Probleme, depressives Erleben,
6. Selbstwertproblematik, Kränkungen,
7. Ängste (gleichauf mit Nr. 6),
8. Auseinanderleben, Mangel an Kontakt,
9. Familiäres Umfeld,
10. Probleme im Sozialkontakt.

Erwerbsstatus der Ratsuchenden

Erwerbstätig Vollzeit/Teilzeit, selbstständig	49 %
Berentet	20 %
Arbeitslos	9 %
Geringfügig beschäftigt	3 %
Nicht erwerbstätig, Hausfrau/-mann, Elternzeit	2 %
Keine Angaben, Sonstiges	17 %

Wohnorte der Ratsuchenden

Langenhagen	60 %
Burgdorf, Lehrte, Uetze, Sehnde	21 %
Hannover	8 %
Wedemark	4 %
Sonstige (u.a. Burgwedel, Isernhagen)	7 %

Migrationshintergrund

11 % unserer Klientel in der Ehe- und Lebensberatung haben einen Migrationshintergrund.

Initiative (zur Beratung anregende Person/Institution)

Klient*in selbst	73 %
Verwandte, Bekannte	7 %
soziale Dienste und andere Institutionen	5 %
Ärztin/Arzt, Klinik, Gesundheitsamt	3 %
ehemalige*r Klient*in	1 %
sonstige	11 %

Information über die Beratungsstelle

Frühere Beratung	23 %
Internet	21 %
Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	10 %
Bekannte, Verwandte, andere Klient*innen	9 %
Medizinische Dienste	8 %
Ämter, Soziale Dienste	5 %
Andere Beratungsstellen	4 %
Kirchliche Dienste	2 %
Sonstige	18 %

(Mehrfachnennungen waren möglich)

Wartezeit bis zum Erstgespräch

noch am selben Tag	10 %
bis zu 14 Tage	44 %
innerhalb eines Monats	28 %
länger	18 %

Separate Auswertung des Standortes Burgdorf mit den Orten Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze

50 von 233 Fällen in der Ehe- und Lebensberatung wurden am Standort Burgdorf bearbeitet. Das sind 21,5 % der bearbeiteten Fälle. Im Vergleich zum Vorjahr (17,4 %) ist hier ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Wohnorte der Ratsuchenden

Burgdorf	38 %
Lehrte	24 %
Uetze	20 %
Sehnde	6 %
Sonstige	12 %

Familien- und Erziehungsberatung nach SGB VIII (KJHG) – Förderung der Erziehung in der Familie und § 41 KJHG (Hilfe für junge Volljährige) im Jahr 2020

Altersstruktur und Geschlecht der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen in der Beratung

0 – 3 Jahre:	12 %
3 – 6 Jahre:	16 %
6 – 9 Jahre:	16 %
9 – 12 Jahre:	11 %
12 – 15 Jahre:	11 %
15 – 18 Jahre:	13 %
18 – 21 Jahre:	9 %
21 – 24 Jahre:	10 %
24 – 27 Jahre:	2 %

Von den jungen Menschen waren 195 männlich (51 %) und 184 (49 %) weiblich. Im Vergleich gab es, anders als im Vorjahr, mehr männliche als weibliche Fallzahlen (2019: männlich 47 %, weiblich 53 %).

Häufige Beratungsanlässe in der Familien- und Erziehungsberatung

1. Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern,
2. Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern,
3. Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte,
4. Partnerkonflikte der Eltern,
5. Emotionale Probleme des jungen Menschen,
6. Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung,
7. Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind,
8. Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen,
9. Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen,
10. schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen.

Wohnorte der beratenen Familien

Langenhagen	83 %
Wedemark	8 %
Hannover	5 %
Isernhagen, Wunstorf, Seelze	3 %
Sonstige (u. a. Burgwedel, Lehrte)	1 %

Migrationshintergrund

19 % der Kinder und Jugendlichen haben Eltern mit Migrationshintergrund.

Wirtschaftliche Situation der (Herkunfts-)Familie

Herkunftsfamilie oder junge*r Volljährige*r finanziert Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit oder Rente/Pension	81 %
Herkunftsfamilie oder junge*r Volljährige*r lebt ganz oder teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe oder bezieht einen Kinderzuschlag	9 %
In der Herkunftsfamilie ist mindestens ein Elternteil oder die/der junge Volljährige weniger als ein Jahr arbeitslos und bezieht ALG I	3 %
keine Angaben	7 %

Der Anteil (langzeit-)arbeitsloser Eltern an der Beratungsklientel liegt über dem Bevölkerungsdurchschnitt.

Initiative/Anregung zur Beratung erfolgte durch

Eltern/Personensorgeberechtigte*r	75 %
junger Mensch selbst	8 %
soziale Dienste und andere Institutionen	4 %
Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei	4 %
ehemalige Klient*innen, Bekannte, Verwandte	3 %
Kindertageseinrichtung, Schule	3 %
Ärztin/Arzt, Klinik, Gesundheitsamt	2 %
Sonstige	1 %

Wartezeit bis zum Erstgespräch

noch am selben Tag	11 %
bis zu 14 Tage	51 %
innerhalb eines Monats	20 %
länger	18 %



Fallübergreifende Aktivitäten im Jahr 2020

Gruppenangebote

Trauergruppe

Supervisionsangebote

Beratung von kommunalen Kindertagesstätten bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch eine Kinderschutzfachkraft (Klug, Buchholz)

Projekte und sonstige Aktivitäten

Offene Sprechstunde Lebensberatung (Ostpassage), Offene Sprechstunde Familien- und Erziehungsberatung (Ringstraße), anwaltliche Erstberatung in Trennungs- und Scheidungssituationen, Gesprächsforum des Präventionsrates Langenhagen zum Thema „Häusliche Gewalt“, psychosoziale Betreuung von ALG-II-Empfänger*innen in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Langenhagen/Region Hannover, Praktikant*innen-Betreuung

Öffentlichkeitsarbeit

Erstellung des Jahresberichtes 2019; Teambesprechung mit der für die Beratungsstelle tätigen Rechtsanwältin; Teilnahme an der Sektor-AG des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Region Hannover/Vernetzungstreffen; Betreuung, Pflege und Aktualisierung der Homepage; Teilnahme am Runden Tisch Wiesenau; Pressegespräche

Teilnahme an Gremien

Arbeitskreis Netzwerk Familienberatung der Region Hannover,
Arbeitskreis Beratung und Prävention (AG 78) der Region Hannover,
AG Lebensberatung der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers: Teamvertretung, Konzeptgruppe, Treffen der Erziehungsberatungsstellen, Mitgliederversammlung und Jahrestagung,
Diakonie- und Seelsorgeausschuss des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen,
Beirat der Lebensberatungsstelle,
Dienstbesprechungen in der Superintendentur,
AK Trennung/Scheidung Hannover und Treffen mit Familienrichter*innen: „Zusammenwirken im Familienkonflikt“,
AK Hannoversche Familienpraxis,
Sozialforum Langenhagen,
Klimakonferenz und Jour Fixe des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen,
Netzwerk Frühe Hilfen Langenhagen,
Leiter*innentreffen der Familien- und Erziehungsberatungsstellen der Region Hannover.

Von Mitarbeiter*innen wahrgenommene Fortbildungen

Jahrestagung der Ev. Konferenz für Familien- und Lebensberatung (EKFuL),
AGL-Jahrestagung in Hannover,
Fortbildungstage der Hauptstelle für Lebensberatung in Hannover (verschiedene Themen),
Lindauer Psychotherapiewochen,
Teamfortbildung „Basisqualifikation Psychotraumatologie (GPTG)“ Teil I,
Weiterbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“ in Kinderschutzfragen (§ 8a SGB VIII).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2020

Fest angestellte Mitarbeitende der Lebensberatungsstelle

Birgit Baumann: geb. 1956; Diplom-Sozialpädagogin, psychotherapeutische Zusatzausbildung in Neuro-Linguistic-Programming (NLP), Lehr-Trainerin DVNLP, Fortbildungen in Hypnose, Paarberatung (EZI, 1999 – 2001), Betriebswirtschaft und Theaterarbeit; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 14 Stunden pro Woche.

Thea Baumann: geb. 1989; Psychologin (M.Sc.), systemische Beraterin (DGSF) i. A., Fortbildung „Frühe Hilfen und frühe Interventionen im Kinderschutz“; Mitarbeiterin der Beratungsstelle seit 1. Dezember 2020 mit 19,25 Stunden pro Woche.

Bernd Buchholz: geb. 1971; Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), Klient*innenzentrierte Gesprächspsychotherapie (GWG), Mediationsausbildung (BM, Institut für Mediation Steyerberg), Weiterbildung in IFB – Integrierte familienorientierte Beratung (EZI, Berlin), Weiterbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“ in Kinderschutzfragen (§ 8a SGB VIII); Mitarbeiter der Beratungsstelle mit 29 Stunden pro Woche, stellvertretender Leiter, seit 1. Juli 2020 Leiter der Beratungsstelle.

Ute Gerken: geb. 1970; Diplom-Soziologin, systemische Beraterin, Fortbildungen in Paarberatung, Psychodrama und Erwachsenenbildung; Paar- und Lebensberaterin der Zweigstelle in Burgdorf mit 17 Stunden pro Woche.

Anna-Maria Halibrand: geb. 1990; Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.), Angewandte Sexualwissenschaftlerin (M.A.), Systemische Beraterin, Ehe-, Paar-, Familien- und Lebensberaterin i. A. (DAJEB), Systemische Sexualtherapeutin i. A. (igst); Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 19,25 Stunden.

Marie Klug: geb. 1987; staatlich anerkannte Heilpädagogin (B.A.), Sonderpädagogin und Rehabilitationswissenschaftlerin (M.A.), systemische Paar- und Familientherapeutin, Weiterbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“ in Kinderschutzfragen (§ 8a SGB VIII); Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 37 Stunden pro Woche.

Iris Rothenburger: geb. 1966; Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (HPG), Systemische Therapeutin, Fortbildungen in Klient*innenzentrierter Gesprächsführung, Gestalttherapie, Biodynamik; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 24 Stunden pro Woche.

Jennifer Schmidt: geb. 1981; Diplom-Sozialpädagogin (FH), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (analytisch und tiefenpsychologisch fundiert), SAFE-Mentorin, in Elternzeit bis zum 8. November 2020; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 25 Stunden pro Woche.

Gudrun Schneider: geb. 1954; Tätigkeit im Sekretariat; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit durchschnittlich neun Stunden pro Woche.

Hans-Günter Schoppa: geb. 1954; Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor (EKFuL/BDP), Psychotherapeutische Ausbildungen: Klient*innenzentrierter Gesprächspsychotherapeut GwG, Psychodrama-Therapeut DFP/DAGG, Ehe-, Familien- und Lebensberater EZI, Weiterbildung in Ericksonscher Hypnotherapie; Leiter der Beratungsstelle bis zum 30. Juni 2020 mit 24 Stunden pro Woche.

Ilona Sprengel: geb. 1961, Ausbildung zur Arzthelferin; Tätigkeit im Sekretariat der Beratungsstelle; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 30 Stunden pro Woche.

Miriam Temme: geb. 1975; Diplom-Pädagogin, Psychologische Beraterin (IFB, Integrierte familienorientierte Beratung – EZI Berlin), Mediatorin (VHS), Reitpädagogin (SG-TR); Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 24 Stunden pro Woche und stellvertretende Leitung seit Juli 2020.

Martina Ücker: geb. 1961; Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Fortbildungen in Hypnotherapie, angewandter Kinesiologie und Ausdrucksmalen; Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 19,25 Stunden pro Woche.

Freie Mitarbeiterinnen der Lebensberatungsstelle

Susanne Meuer-Wittkau: Rechtsanwältin, an der Beratungsstelle tätig im Bereich Rechtliche Erstberatung in Trennungs- und Scheidungssituationen

Erdmute Bartsch: als Supervisorin für das Team der Lebensberatungsstelle auf Honorarbasis tätig

Mitglieder des Beirates der Lebensberatungsstelle im Jahr 2020

Monika Gotzes-Karrasch und Nachfolgerin Eva Bender, Holger Grünjes, Roswitha Meyer, Wilhelm Minne, Bettina Praßler-Kröncke, Gabriele Spier



Das Team der Lebensberatungsstelle (von links): Jennifer Schmidt, Angelika Beck (Verwaltung seit 1. Mai 2021), Martina Ücker, Ilona Sprengel, Ute Gerken (vorne), Thea Baumann, Birgit Baumann, Bernd Buchholz, Miriam Temme und Iris Rothenburger.



Auf dem Teamfoto fehlt Marie Klug.

Die Wahrnehmung von außen

Auszüge aus dem Pressespiegel des Jahres 2020

Immer mehr Familien suchen Hilfe

Lebensberatungsstelle in Langenhagen merkt Anstieg im Bereich Familien- und Erziehungsberatung

Von Julia Gödde-Pölley

Langenhagen. Konflikte zwischen den Elternteilen, emotionale Probleme von Kindern und Jugendlichen oder eine Scheidung der Eltern: Die Zahl der Menschen, die bei Problemen eine kostenlose Familien- und Erziehungsberatung in Anspruch nehmen, ist im vergangenen Jahr gestiegen.

Die Lebensberatungsstelle in Langenhagen verzeichnet für 2019 insgesamt 843 Beratungsfälle und insgesamt 843 Personen, die unterstützt wurden. Das geht aus dem Jahresbericht hervor. Zum Vergleich: Im Jahr 2018 betreute die Einrichtung 335 Fälle und 724 Menschen im Bereich Familien- und Erziehungsberatung.

843

Personen haben sich im Jahr 2019 Hilfe bei der Lebensberatungsstelle in Langenhagen geholt – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Jahr 2018.

Der neue Leiter der Lebensberatungsstelle, Bernd Buchholz, spricht von einem „Höchststand“ bei den Zahlen. Bei der Ehe- und Lebensberatung seien die Fälle im Vergleich zu den Vorjahren in etwa stabil geblieben. Auffällig sei jedoch, dass es in dem Bereich einen Anstieg bei den über 60-jährigen Klienten gebe. Buchholz macht die Beobachtung, dass es nicht mehr so viele Vorurteile gegenüber einer psychologischen Beratung gebe und sich mehr Menschen trauten, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Beratungen dauern fünf Stunden

Im Schnitt dauern die Beratungen der Ratsuchenden, die mit 58 Prozent mehrheitlich aus Langenhagen



Die Fälle im Bereich Familien- und Erziehungsberatung sind 2019 gestiegen. Das ist nur ein Ergebnis des Jahresberichts der Lebensberatungsstelle, den die Mitarbeiterinnen Marie Klug (von links) und Miriam Temme gemeinsam mit dem neuen Leiter der Einrichtung, Bernd Buchholz, und Holger Grünjes, Superintendent im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, präsentieren.

Foto: Julia Gödde-Pölley

kommen, 5,3 Stunden. Die acht Teilzeitmitarbeiter der Einrichtung in Trägerschaft des evangelischen Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen nehmen sich ausreichend Zeit, um die Probleme zu ergründen und in den Gesprächen Lösungen zu finden. Der Schwerpunkt der Beratungsstelle mit Hauptsitz an der

Ostpassage und Zweigstellen in Wiesonau und Burgdorf soll nach Angaben von Buchholz zufolge auch in Zukunft die Familien- und Erziehungsberatung sein, auf die es einen gesetzlichen Anspruch gibt.

Doch auch die Lebensberatung für Paare solle es weiterhin geben, kündigt Buchholz an. Die Nachfrage sei nicht kleiner geworden, die Finanzierung des Angebots sei allerdings eine Herausforderung. Denn: Dieser Bereich ist eine freiwillige Leistung, für die Stadt gebe es deshalb keine Verpflichtung, einen Zuschuss zu zahlen. Die Klienten müssen einen Teil der Kosten für die Gespräche bei der Ehe- und Lebensberatung durch qualifiziertes Personal selbst tragen.

Kein Ansturm wegen Corona

Suchen sich mehr Menschen aufgrund der Corona-Pandemie Hilfe? Der Ansturm auf die professionelle Hilfe sei bislang ausgeblieben, sind sich Buchholz, seine Stellvertreterin Miriam Temme und Mitarbeiterin Marie Klug einig. Es sei in den vergangenen Monaten eher ruhig gewesen. Einige Klienten, die vor der Krise zu Gesprächen vor Ort waren, seien auch noch nicht wieder zurück. Die Mitarbeiter hätten aller-

dings vielfach gehört, dass die Belastung von Eltern durch geschlossene Schulen und Kitas „schon sehr hoch“ war, berichtet Temme. Der Leiter ist gespannt, wie sich die Situation im Herbst entwickelt.

Persönliche Gespräche möglich

Seit Mai sind die Räume an der Ostpassage 11 sowie in den Außenstellen wieder für Besucher und persönliche Gespräche geöffnet – mit telefonischer Voranmeldung. Zudem müssen alle Klienten beim Betreten eine Maske tragen. Die Beratungen sind ohne Mund-Nasen-Schutz möglich. Die offene Sprechstunde, die die Einrichtung sonst anbietet, findet vorerst weiterhin nur am Telefon statt. Alle Einrichtungen der Lebensberatungsstelle Langenhagen sind unter Telefon (05 11) 723804 erreichbar. Termine für Beratungsgespräche vereinbaren die Mitarbeiter unter der Woche zwischen 8 und 18 Uhr.

In Zukunft will sich die Einrichtung nicht nur aufgrund der aktuellen Erfahrungen aus der Corona-Krise technisch aufrüsten, um eventuell Beratungen via Videoschalteln anbieten zu können, kündigt Leiter Buchholz an. Zudem gebe es die Idee, digitale Angebote auch unab-

hängig eines Lockdowns anbieten zu können. Doch für die Realisierung sei der Datenschutz Grundvoraussetzung.

Bernd Buchholz ist seit Juli der neue Chef

Ein echtes Novum in Langenhagen: Erstmals in der Geschichte der Lebensberatungsstelle Langenhagen gibt es einen Wechsel an der Spitze. Seit Anfang Juli führt der bisherige Stellvertreter der Beratungsstelle, Bernd Buchholz, die Einrichtung mit einer Dreiviertelstelle. Hans-Günter Schoppa, bisheriger Chef der Beratungsstelle, die es seit Oktober 1994 gibt, hat sich inzwischen in den Ruhestand verabschiedet. Der 48-Jährige Buchholz ist mit den Aufgaben in der Einrichtung bereits bestens vertraut. Seit 2007 arbeitet der Diplompsychologe und Psychotherapeut in der Einrichtung. Fünf Jahre war er stellvertretender Leiter. Er habe gemerkt, dass es ihm Spaß mache mitzugestalten, begründet Buchholz seine Bewerbung auf die Stelle. Der 48-Jährige konnte sich in einem Auswahlverfahren gegen drei weitere Bewerber durchsetzen.

30

Rat ringt um höheren Zuschuss

Die Lebensberatungsstelle bekommt von der Stadt in den kommenden Jahren jeweils 25.000 Euro mehr pro Jahr. Der Zuschuss steigt damit jährlich auf 75.000 Euro. Die Beratungsstelle finanziert damit die Hälfte einer weiteren Beratungsstelle und reagiert auf die deutlich gestiegenen Bedarfzahlen. Der Rat tat sich mit dieser Entscheidung jedoch nicht leicht. Lange und kontrovers rangen die Kommunalpolitiker mit der Frage, wie viel Geld die

Stadt für freiwillige Leistungen ausgeben könne. „Wir können absehbar unsere Pflichtaufgaben positiv bezahlen“, gab Grünen-Fraktionschef Dirk Musfeldt zu bedenken. BBL-Ratscherr Jens Mommsen stellte die Frage in den Raum, warum nicht die Kirche in ihrer Trägerschaft mehr Geld geben könne. WAL-Ratscherr Andreas Eilers schlug als Kompromiss vor, den erhöhten Zuschuss nur für ein Jahr zu zahlen. Sie alle aber konnten die breite

Mehrheit von SPD, Linken und CDU nicht überzeugen, die den Antrag der Lebensberatungsstelle positiv beschieden. Es sei ein „tolles Zeichen der Stadt“, die finanzielle Unterstützung für die Einrichtung zu erhöhen, sagte der Superintendent des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen, Holger Grünjes. Um längere Wartezeiten zu vermeiden, sei zusätzliches Personal notwendig, das mit dem höheren Zuschuss finanziert werde. nwa/jsp

„Gelebtes Evangelium“

Leiter der Lebensberatungsstelle wurde in den Ruhestand verabschiedet



Zwischen zwei Superintendenten: Hans-Günter Schoppa mit Holger Grünjes (rechts) und dessen Amtsvorgänger Martin Bergau.

Langenhagen. Diesem Arbeitsleben könne man eine Überschrift geben, stellte Superintendent Holger Grünjes fest: „Ein Leben für die Beratung“. In einem Gottesdienst in der Elisabethkirche verabschiedete er Hans-Günter Schoppa jetzt aus seinem Dienst als Leiter der Lebensberatungsstelle Langenhagen in den Ruhestand.

Mehr als 25 Jahre hatte Schoppa

die Beratungsstelle in Trägerschaft der evangelischen Kirche geleitet – seit Gründung der Einrichtung im Jahr 1994. In seinen Abschiedsworten ging Superintendent Grünjes darauf ein, dass die Verbundenheit Schoppas mit der evangelischen Kirche schon in jungen Jahren gewachsen sei: Zunächst habe er an einen Berufsweg als Pastor gedacht, sich dann aber doch für

die Psychologie entschieden. Zum Glück für die Stadt Langenhagen sei dieser Entscheidung nicht der Weg in die klinische Psychologie, sondern in die Beratung gefolgt: Nach ersten beruflichen Stationen in Süddeutschland zog Familie Schoppa nach Hannover und Hans-Günter Schoppa begann in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis und der Stadt Langenha-

gen mit dem Aufbau der Beratungsarbeit.

„Sie haben die besondere Fähigkeit, Menschen in ihren Kompetenzen und Stärken wahrzunehmen“, so Holger Grünjes; diese Fähigkeit habe viel zum Erfolg der Lebensberatungsstelle beigetragen. Der Kirchenkreis sei dankbar für Schoppas verlässliches, zugewandtes und kompetentes Engagement zum Wohle der Menschen: „Lebensberatung ist gelebtes Evangelium.“

In Vertretung für alle Mitarbeitenden der Lebensberatungsstelle dankten auch Martina Ucker, Ilona Sprengel und Bernd Buchholz dem langjährigen Leiter für die guten Arbeitsbedingungen, die er in den vergangenen Jahren geschaffen habe: „Wir arbeiten sehr gerne hier.“ „Es war eine gute Zeit“, blickte auch Hans-Günter Schoppa selbst zurück. Wichtig für ihn sei das Vertrauen im Kirchenkreis und in der Stadt Langenhagen gewesen, verbunden mit großer Freiheit zur Gestaltung seiner Leitungsaufgaben. „Das in der Lebensberatung in Langenhagen Geschaffene wird auch in schwieriger Zeit tragen.“ Nun freue er sich aufs Einkauf, Kochen und Aufräumen, auf das Notieren von Gedanken – und auf einen intensiveren Kontakt mit Menschen, die keine Klienten sind.

„Es ist nie zu spät, das zu werden, was du hättest sein können“, schloss Schoppa seine Abschiedsworte mit einem Satz der englischen Schriftstellerin George Eliot.

Langenhagener ECHO
vom 04.07.2020

Mehr Nachfrage bei Erziehung

Bernd Buchholz ist neuer Leiter der Lebensberatungsstelle in Langenhagen

Langenhagen (ok). Sicherlich – die Nachfrage nach Familien- und Erziehungsberatung nimmt zu, aber auch Lebensberatung ist immer noch ein Thema. „Das liegt auch daran, dass die Familien- und Erziehungsberatung gesetzlich geregelt ist, der Zuschuss in Sachen Lebensberatung aber nicht verpflichtend“, sagt Bernd Buchholz, seit Juli Leiter der Lebensberatungsstelle in der Ostpassage.

Gerade bei den älter als 60-Jährigen sei ein Anstieg zu verzeichnen. Der Vorgänger von Bernd Buchholz, Hans-Günter Schoppa – er hat die Einrichtung in Langenhagen aufgebaut – ist nach 26 Jahren in den Ruhestand gegangen. Buchholz will seinen erfolgreichen Weg mit seinem Team weitergehen, sieht die Lebensberatungsstelle gut aufgestellt.

Und auch Holger Grünjes – Superintendent des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen – hält die Lebensberatungsstelle für unglaublich wichtig, gar für eine Lebensinstellung. Außer Lebensberatung, Familien- und Erziehungsberatung – die Zahlen waren im vergangenen Jahr mit 843 beratenden Frauen und Männern so hoch wie noch nie. Zum Vergleich: Bei der Ehe- und Lebensberatung liegt die Zahl bei 245.

In Beratungsstunden: Ehe-, Paar- und Lebensberatung 1,178, Familien- und Erziehungsberatung 1,942 Stunden. In Corona-Zeiten ist die Beratung umgestellt worden, Face to Face war seit März nicht mehr möglich; der Bedarf war auch nicht mehr da. Miriam Temme, zusammen mit Marie



Setzen sich für Beratung in allen Lebenslagen ein: Marie Klug (von links), Miriam Temme, Bernd Buchholz und Holger Grünjes.

Klug für die Familien- und Erziehungsberatung zuständig: „Viele Klienten gehören zur Risikogruppe und Eltern waren auch eingespannt, mussten sich um ihre Kinder kümmern, die zu Hause geblieben sind.“

Seit Mai sind wieder Erstgespräche nach telefonischer Beratung möglich; offene Sprechstunden nur per Telefon. Was die Familien- und Erziehungsberatung angeht, so kommen 86 Prozent aus Lan-

gen, bei der Lebensberatung sind es 60 Prozent. Bernd Buchholz: „Wir wollen eine psychologische Beratung für alle in Langenhagen etablieren.“

Der Bekanntheitsgrad der Lebensberatungsstelle in der Stadt sei hoch – 29 Prozent der Klienten kämen wegen früherer Beratungen, 15 Prozent nach Empfehlungen von Verwandten und Bekannten. Ein weiteres Feld, das Buchholz und sein Team bearbeiten, ist

die Digitalisierung. Buchholz: „Wir wollen noch mehr Menschen ansprechen, Beratung per Chat und Video ausweiten.“

Eine Kontaktaufnahme ist möglich unter der Telefonnummer (051) 72 38 04. Die Lebensberatungsstelle ist am Montag von 8 bis 14 Uhr, am Dienstag von 8.30 bis 14 Uhr, am Mittwoch von 9 bis 17 Uhr, am Donnerstag von 8 bis 14 Uhr und am Freitag von 8 bis 13.30 Uhr zu erreichen.

Langenhagener ECHO
vom 01.08.2020



Lebensberatungsstelle in Langenhagen

Ostpassage 11, 30853 Langenhagen

0511 72 38 04

Lebensberatung@kirche-langenhagen.de

www.lebensberatung-langenhagen.de

Evangelisch-lutherischer
 **kirchen-**
KREIS *Burgwedel*
Langenhagen